

Anhang zur Pressemitteilung

Die geförderten 23 Einrichtungen und eine Privatperson sind im Einzelnen:

- Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung e.V. Bonn
- Bomann-Museum Celle
- Deutsches Museum von Meisterwerken der Naturwissenschaft und Technik München
- Friedrich-Schiller-Universität, Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena
- Gustav-Lübcke-Museum Hamm
- Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel
- Institut für Kunstwissenschaft und Historische Urbanistik, Fachgebiet Digitale Provenienzforschung, Technische Universität Berlin – Sammlung Lugt
- Kunsthalle Bremen – Der Kunstverein in Bremen
- Kunsthistorisches Institut der Freien Universität Berlin in Kooperation mit den Erben nach Rudolf Mosse – Sammlung Lachmann-Mosse
- Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern München
- Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung Regensburg
- LWL-Museum für Kunst und Kultur Münster
- Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft e.V. Berlin
- Museum für Angewandte Kunst Köln
- Museum Schloss Moritzburg Zeitz
- Musikwissenschaftliches Institut der Universität zu Köln
- Staatliche Graphische Sammlung München
- Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
- Stadtgeschichtliches Museum Leipzig
- Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin
- RA Dr. Ewald Volhard (Berlin) in Vollmacht für Marei von Saher – Sammlung Jacques Goudstikker
- Technische Universität Darmstadt Universitäts- und Landesbibliothek
- Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Goethe-Universität Frankfurt am Main
- Zentralinstitut für Kunstgeschichte München

Davon erhalten sechs Institutionen erstmalig eine Förderung:

- Deutsches Museum von Meisterwerken der Naturwissenschaft und Technik München
- Friedrich-Schiller-Universität, Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena
- Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung Regensburg
- Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft e.V. Berlin
- Museum Schloss Moritzburg Zeitz
- Technische Universität Darmstadt Universitäts- und Landesbibliothek

Sieben Einrichtungen sind bereits gefördert worden und beginnen nun ein neues Projekt:

- Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel
- Institut für Kunstwissenschaft und Historische Urbanistik, Fachgebiet Digitale Provenienzforschung, Technische Universität Berlin – Sammlung Lugt
- Kunsthalle Bremen – Der Kunstverein in Bremen

- Kunsthistorisches Institut der Freien Universität Berlin in Kooperation mit den Erben nach Rudolf Mosse – Sammlung Lachmann-Mosse
- Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern München
- Staatliche Graphische Sammlung München
- Stadtgeschichtliches Museum Leipzig

Bei zehn Einrichtungen wird die Förderung fortgeführt:

- Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung e.V. Bonn
- Bomann-Museum Celle
- Gustav-Lübcke-Museum Hamm
- LWL-Museum für Kunst und Kultur Münster
- Museum für Angewandte Kunst Köln
- Musikwissenschaftliches Institut der Universität zu Köln
- Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
- Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin
- Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Goethe-Universität Frankfurt am Main
- Zentralinstitut für Kunstgeschichte München

Eine Privatperson wird gefördert, bei deren Projekt die Förderung fortgeführt wird:

- RA Dr. Ewald Volhard (Berlin) in Vollmacht für Marei von Saher – Sammlung Jacques Goudstikker

Übersicht aller Projekte:

Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung e.V. Bonn

In einem dritten Projektjahr sollen für die im Rahmen einer systematischen Bestandsprüfung erbrachten Forschungsergebnisse die wissenschaftliche Tiefenrecherche der dokumentierten Provenienzen abgeschlossen, die historische SPD-Parteibibliothek virtuell rekonstruiert und die Verluste dieser Bibliothek transparent gemacht werden. Die Ergebnisse sollen in der Folge anderen Bibliotheken zur Recherche nach Provenienzen der historischen SPD-Bibliothek zur Verfügung stehen.

Bomann-Museum Celle

In einem zweiten Projektjahr soll die systematische Bestandsprüfung des seit den 1960er Jahren erworbenen regionalspezifischen Celler Silbers sowie von weiteren ca. 100 Silberobjekten abgeschlossen werden.

Deutsches Museum von Meisterwerken der Naturwissenschaft und Technik München

Erstmalig wird das Deutsche Museum eine systematische Bestandsprüfung von Objekten der Zugangsjahre 1933 bis 1945 durchführen. Im Fokus stehen zunächst ca. 230 Objekte, die im Rahmen einer Vorprüfung ermittelt wurden.

Friedrich-Schiller-Universität, Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena

Im Rahmen einer zweijährigen systematischen Bestandsprüfung werden erstmalig die Zugänge der ehemaligen Universitätsbibliothek zwischen 1933 und 1945 auf ihre Provenienzen geprüft. Zudem wird die Spezialbibliothek der Sternwarte mit Beständen von Felix Auerbach untersucht.

Gustav-Lübcke-Museum Hamm

Das Museum fokussierte sich in seiner bisherigen systematischen Bestandsprüfung auf ausgewählte Gemälde und Grafiken, die während der Amtszeit des Museumsdirektors Ludwig Bänfer zwischen 1933

und 1962 in den Bestand aufgenommen wurden. In einem zweiten Projektjahr soll die systematische Bestandsprüfung auf weitere Werke der Bildenden Kunst, darunter Gemälde, Grafiken, Skulpturen und Plastiken sowie auf die Angewandte Kunst ausgeweitet werden.

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

Im September 2022 wird die Herzog August Bibliothek die Provenienzforschung zu den antiquarischen Erwerbungen seit 1969 abschließen. Mit dem anschließenden zweijährigen Projekt soll eine systematische Bestandsprüfung zwischen 1933 und 1969 angeschlossen werden. Gegenstand der Provenienzforschung werden unter anderem die antiquarischen Erwerbungen zwischen 1950 und 1969, Einzeldrucke der Sammlung Ernst Pepping und Malerbücher des 20. Jahrhunderts sein.

Institut für Kunstwissenschaft und Historische Urbanistik, Fachgebiet Digitale Provenienzforschung, Technische Universität Berlin – Sammlung Lugt

Im Rahmen einer zweijährigen Sammlungsrekonstruktion soll das Vorgehen der „Dienststelle Mühlmann“ exemplarisch an den Folgen für die Sammlung von Frits und Jacoba Lugt nachvollzogen werden. Seit dem Zweiten Weltkrieg sind weit über einhundert Zeichnungen, Gemälde und andere Kunstgegenstände aus der Sammlung Lugt (Sammlungsaufbau ab 1917) verschollen. Lugt wurde von den Nazis als „deutschfeindlich“ erklärt. Daher flohen er und seine Frau Jacoba Klever 1939 über die Schweiz in die USA. Die Eheleute Lugt galten mit dem Eintritt der USA in den Krieg zudem als „Aufenthaltsfeinde“. Der in ihrem Haus in Den Haag verbliebene Rest der Sammlung sowie Antiquitäten und Einrichtungsgegenstände wurden 1941 auf Hinweis von Lugts Sekretär durch die „Dienststelle (Kajetan) Mühlmann“ beschlagnahmt. Ein Teil dieser Objekte, welche Mühlmann an den „Sonderauftrag Linz“ verkaufte, wurde nach Kriegsende über den Central Collecting Point München zunächst an die Niederlande, später an Frits Lugt restituiert. Ein weiterer Teil der beschlagnahmten Objekte gilt jedoch bis heute als verschollen.

Kunsthalle Bremen – Der Kunstverein in Bremen

Nach der digitalen Dokumentation von 1.700 französischen Zeichnungen im Rahmen eines DFG-finanzierten Erschließungsprojektes soll nun ein Teilbestand dieses Konvoluts mit bedenklicher bzw. bisher völlig ungeklärter Provenienz dahingehend überprüft werden, ob die Werke während des Nationalsozialismus ihren Eigentümer:innen verfolgungsbedingt entzogen wurden. Dabei handelt es sich zum einen um 81 Zeichnungen, die von der Kunsthalle mit staatlichen Sondermitteln im Kunsthandel der NS-Zeit erworben wurden und zum anderen um die Klärung der völlig unbekanntem Herkunft von 279 Zeichnungen sowie von acht Skizzenbüchern, die in der Nachkriegszeit persönlich durch den Direktor Dr. Günter Busch „im Münchner und Pariser Kunsthandel“ angekauft wurden.

Kunsthistorisches Institut der Freien Universität Berlin in Kooperation mit den Erben nach Rudolf Mosse – Sammlung Lachmann-Mosse

Aufbauend auf Erkenntnissen eines Vorgängerprojektes zur Sammlung Rudolf Mosse und erneut von den Mosse-Erben unterstützt, sollen sieben weitere Familiensammlungen rekonstruiert und deren Verflechtungen erforscht werden. Die Mitglieder der Berliner Familien Mosse, Lachmann, Lachmann-Mosse wurden aufgrund ihrer jüdischen Herkunft nach 1933 verfolgt. Durch die Recherchen sollen die Sammlungsbewegungen und das Verlustgeschehen nach 1933 in einen größeren familiär-gesellschaftlichen Zusammenhang gestellt werden.

Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern München

Durch eine Umfrage hat die Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern das Interesse an einem Erstcheck für Provenienzforschung in Museen in Oberbayern, Schwaben und Unterfranken ermittelt. Die Landesstelle wird den regionalen Erstcheck in acht Museen durchführen. An dem einjährigen Projekt werden folgende Museen teilnehmen: Stadtmuseum Memmingen, Heimatmuseum Günzburg, Museum Erding, Rhönmuseum Fladungen, Städtische Galerie Rosenheim, Städtisches Museum Rosenheim, Stadtmuseum Bad Reichenhall, Museum Fürstenfeldbruck.

Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung Regensburg

Erstmals werden in einer zweijährigen systematischen Bestandsprüfung die Zugänge von Büchern, Zeitschriften und Karten des ehemaligen Südost-Instituts und Osteuropa-Instituts München zwischen 1933 und 1945 auf ihre Provenienzen geprüft. Die Ankäufe der Privatbibliothek des ehemaligen Leiters des Südost-Instituts, Fritz Valjavec (1935 bis ca. 1965), und des ehemaligen Leiters des Osteuropa-Instituts, Hans Koch (1952-1959), werden ebenso Gegenstand der Provenienzforschung sein wie die Ankäufe von Wilfried Krallert und seiner Frau. Wilfried Krallert gehörte zum Sonderkommando Künsberg und leitete die Publikationsstelle Wien.

LWL-Museum für Kunst und Kultur Münster

In einem dritten Projektjahr wird die systematische Bestandsprüfung der Gemälde des 16. bis 19. Jahrhunderts der Zugangsjahre 1933 bis 1945 zum Abschluss gebracht. Darüber hinaus wird die Sammlungspolitik des damaligen Direktors Dr. Robert Nissen erforscht.

Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft e.V. Berlin

1919 eröffnete der Arzt Magnus Hirschfeld in Berlin-Tiergarten das weltweit erste Institut für Sexualwissenschaft. Schon 1919 kamen als Grundstock eine Bibliothek, ein Archiv und Material aus gut zwanzigjähriger Sammlungstätigkeit von Hirschfeld und seinem „Wissenschaftlich humanitären Komitee“, der ersten homosexuellen Emanzipationsorganisation, mit ins Institut. Die Bibliothek wuchs auf bis zu 20 000 Exemplare an, die sexualwissenschaftliche und sexualethnologische Sammlung wurde zu einem Museum ausgebaut. Das Archiv umfasste 1933 gut 35 Jahre sexualreformerischer Bewegung und genauso langer sexualmedizinischer Arbeit. Das Institut wurde ab 6. Mai 1933 von den Nationalsozialisten geplündert und geschlossen. Teile des Archivs und der umfangreichen Bibliothek wurden auf dem Berliner Opernplatz am 10. Mai verbrannt. Die Plünderungen gingen aber über den Mai 1933 bis etwa 1936 hinaus. Die Bestände wurden in alle Winde zerstreut. Das Vorhaben verfolgt zwei Schwerpunkte: erstens die Mechanismen der NS-verfolgungsbedingten Konfiskation an einem Fallbeispiel zu untersuchen, und zweitens eine detaillierte Sammlungsrekonstruktion. Da sich der Verein als ideeller Nachfolger versteht, werden keine Restitutions angestrebt. Stattdessen soll ein Katalog mit dem rekonstruierten Institutsbestand als Hilfsmittel für die Provenienzforschung veröffentlicht werden.

Museum für Angewandte Kunst Köln

Die erstmalige systematische Bestandsprüfung der Zugänge der Jahre 1933 bis 1940 am Museum für Angewandte Kunst in Köln führte zu einem deutlichen Anstieg an untersuchungswürdigen Objekten, sodass die Provenienzforschung erst mit einem dritten Projektjahr zum Abschluss geführt werden kann. Der Fokus der Untersuchung liegt auf Fayencen, Porzellan, Gläsern, Möbeln und Grafiken.

Museum Schloss Moritzburg Zeitz

In einem Erstcheck im Jahr 2016/2017 wurden Verdachtsfälle auf NS-Raubgut in der seit den 1950er Jahren unter der Leitung des Direktors Ernst Johannes Günther (1906–1976) aufgebauten Grafiksammlung ermittelt, die vorwiegend aus der Galerie Eduard Henning (Halle a. d. Saale), der Galerie Reinhard Puppel (Quedlinburg) und von Ruth Wäscher (Halle a. d. Saale) stammen. Im Rahmen einer einjährigen systematischen Bestandsprüfung werden die Grafiken auf ihre Provenienzen überprüft.

Musikwissenschaftliches Institut der Universität zu Köln

In einem zweiten Projektjahr soll die systematische Bestandsprüfung der Institutsbibliothek des Musikwissenschaftlichen Instituts der Universität zu Köln anhand der Erkenntnisse der ausgewerteten Rechnungsbücher der NS-Zeit abgeschlossen werden. Gegenstand der Provenienzforschung ist ein ausgewählter Bestand an Rara, Bücher, Noten, Drucken und Handschriften mit dem thematischen Schwerpunkt auf mittelalterlicher Kirchenmusik und der italienischen Oper.

Staatliche Graphische Sammlung München

Im Rahmen einer zweijährigen systematischen Bestandsprüfung sollen Zeichnungen des 15. bis 20. Jahrhunderts, die zwischen 1933 und 1945 in den Bestand der Staatlichen Graphischen Sammlung München aufgenommen wurden, auf ihre Provenienzen untersucht werden.

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky

In einem dritten Projektjahr soll die systematische Überprüfung der Provenienzen von Zugängen zu den Sondersammlungen zwischen 1933 bis 1945 abgeschlossen werden. Zu den Sondersammlungen gehören Autographen, Karten, seltene Bücher, Druckgraphik, Einzelstücke und ein Nachlass. Im Fokus der Tiefenrecherche werden Erwerbungen aus den besetzten Niederlanden und der Tschechischen Republik stehen.

Stadtgeschichtliches Museum Leipzig

Nachdem das Stadtgeschichtliche Museum Leipzig die Erwerbungen von Gemälden, Plastiken, Aquarellen und Zeichnungen zwischen 1933 und 1945 systematisch überprüft hat, werden sechs sammlungsübergreifend ausgewählte Bestände in einem zweijährigen Projekt auf ihre Provenienzen geprüft. Hervorzuheben ist die geplante Prüfung des Nachlasses von Felix Mendelssohn-Bartholdy, ein Konvolut, das im Mendelssohn-Haus Leipzig aufbewahrt wird.

Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin

Die Stiftung Deutsches Technikmuseum in Berlin wird in einem dritten und vierten Projektjahr die Entwicklung der Strategien zur Provenienzforschung in technischen Sammlungen ausbauen. Dabei soll jetzt eine systematische Bestandsprüfung von verschiedenen seriell hergestellten Objekten aller Sammlungsbereiche erfolgen, die zwischen 1982 und 1989 erworben wurden.

RA Dr. Ewald Volhard (Berlin) in Vollmacht für Marei von Saher – Sammlung Jacques Goudstikker

In einem halben vierten Projektjahr soll im Einverständnis mit der Nachfahrin Jacques Goudstikkers, Marei von Saher, die Identifizierung der verfolgungsbedingt entzogenen Gemälde seiner ehemaligen Sammlung sowie die Untersuchung ihres Verbleibs und der genauen Verlustumstände zu einem vorläufigen Abschluss gebracht werden. Jacques Goudstikker war einer der bedeutendsten niederländischen Kunsthändler Alter Meister. Auf seiner Flucht in die USA im Mai 1940 verunglückte er tödlich. Seine Sammlung, die er in Amsterdam zurücklassen musste, wurde durch Hermann Göring beschlagnahmt und nach Berlin abtransportiert, sein Unternehmen „arisiert“.

Technische Universität Darmstadt Universitäts- und Landesbibliothek

In einer zweijährigen systematischen Bestandsprüfung prüft die Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt erstmals Zugänge zwischen 1945 und 1949, die auf die ehemalige Landesbibliothek und spätere Landes- und Hochschulbibliothek zurückzuführen sind.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Goethe-Universität Frankfurt am Main

In einem dritten und vierten Projektjahr soll die systematische Bestandsprüfung des Altbestandes der Bibliothek der Goethe-Universität in Frankfurt am Main, der vor 1945 erschienen ist, abgeschlossen werden.

Zentralinstitut für Kunstgeschichte München

In den nächsten zwei Projektjahren soll die Erschließung, Dokumentation und Digitalisierung der Geschäftsjahre 1949 bis 1993 des Archivs der Kunsthandlung Julius Böhler abgeschlossen und eine Datenbank veröffentlicht werden.